



Auf dem Weg zur Mitte ...

BRUNNEN

Christliche Lebensgemeinschaft für
junge Menschen e.V.

Dorfstr. 129
OT Niederalbertsdorf
08428 Langenbernsdorf

☎: 036608/ 90 267
☎: 036608/ 90 268

info@brunnen-gemeinschaft.de
www.brunnen-gemeinschaft.de

Mai 2008

Liebe Freunde des BRUNNEN,

Entscheidungen gehören zu unserem Leben wie das tägliche Brot. Es ist eine Würde unseres Menschseins, daß wir nicht nur Gottes Marionetten sind, und gerade dies ist manchmal eine Last. Es ist wahr, man kann es nicht allen Menschen recht machen; und sollte dies auch gar nicht erst versuchen. In diesem ewigen Rhythmus des Lebens zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft haben unsere Entscheidungen oder deren Vermeidung ihre Wirkungen und Konsequenzen. **Entscheidungsprozesse im BRUNNEN**

Die uns bewegenden Zukunftsfragen zu klären war eines unserer Ziele bei unserer Mitarbeiter - und Mitglieder-Klausur im April. Wir wollten uns gerne entscheiden, wie wir den Auftrag des BRUNNEN in den nächsten Jahren weiter führen und unsere Dienste ausbauen können. Erweitern würde bedeuten, weitere Mitarbeiter berufen und neue Räume bauen. Dafür wäre ein höheres Finanzbudget nötig. Das sind Entscheidungen mit weitreichenden Folgen. Dabei liegt uns sehr daran, nicht unsere Wünsche, sondern Gottes Willen und Auftrag zu erkennen und umzusetzen. Gott hat uns in diesen Fragen eine große Einheit und Frieden geschenkt.

Ich bin sehr zuversichtlich und ruhig aus dieser Klausur heimgefahren, weil ich überzeugt bin, dass unsere

Entscheidungen unter dem Ratschluss Gottes getroffen wurden. Was dies für uns und den BRUNNEN bedeuten kann, davon erzählen wir bei unseren **Freundestagen in Württemberg**. Es wäre uns eine große Freude, wenn Du an diesem Wochenende vom 27. - 29. Juni in Sulz mit dabei sein kannst. Gemeinsam mit dem CVJM-Sulz laden wir Euch ein.

(Apell: Freunde aus Sachsen auf mit nach Sulz !!! ☺)

Das Programm liegt vielen dieser Rundbriefe bei. Es kann auch bei uns angefordert oder auf unserer Webseite abgerufen werden.

Mit unseren Briefen haben wir Euch immer wieder

Einblicke in das **Gemeinsame Leben** gegeben.

Beim Besuch einer befreundeten Lebensgemeinschaft kam die Frage auf, worin denn der Unterschied von einem Hauskreis zu einer Lebensgemeinschaft besteht? In dem hervorragenden Buch, "In Gemeinschaft leben", von Jean Vanier, spricht dieser von **3 Merkmalen die eine Gemeinschaft ausmachen.**

• ~~jeden~~ Menschen zu lieben

• ~~miteinander~~ verbunden zu sein und

• ~~die~~ Sendung zu leben.

Mich begeistern diese kurzen, klaren Thesen. Hier wird Lieben lernen als die Lebensaufgabe benannt. Das Verbindliche zwischen uns, der Bund, braucht Vereinbarungen und gelebte

**Das
gemeinsame
Leben ist wie
ein Baum, der
aus tiefen
Wurzeln
wachsen muß...**

Formen. Und wir erkennen einen Auftrag und glauben eine gemeinsame Sendung, die wir praktisch umsetzen wollen.

Könnte es sein, dass mit diesem Verständnis noch viel mehr engagierte Christen einen Ruf zu verbindlicher Lebensgemeinschaft haben? Ich meine ja!

Mit diesem Rundbrief geben wir Einblicke und berichten wieder von persönlichen Erfahrungen im gemeinsamen Leben.

An Überlebensfragen für die Zukunft - so könnten wir die Überlegungen von Dr. Markus Müller beschreiben - wollen wir mit Euch weiterdenken.

Neu im Angebot ist die "individuelle Sommerfrische" im Juli. Ideal für alle, die Ruhe, neue Inspiration und Gesprächsräume miteinander suchen. Wir haben in diesen Tagen Zeit für Euch.

Das und noch viel mehr auf den folgenden Seiten.

Was wir brauchen?

Neben dem Segen und der Weisheit Gottes sind wir auch weiterhin angewiesen auf Eure Gebete, Mithilfe und finanzielle Unterstützung. Danke für alles, was ihr in die Berufung des BRUNNEN bis heute investiert habt.

Seid herzlich begrüßt im Namen der BRUNNEN-Lebensgemeinschaft.

Euer

IHR WERDET MIT FREUDEN WASSER SCHÖPFEN, AUS DEN BRUNNEN DES HEILS. JES. 12,3

Von Kräften, Gegenkräften und Orten der Herzensbildung - Überlebensfragen für die Zukunft

MITEINANDER AUF DEM WEG

Unter diesem Motto trafen sich im Mai 2007 in Stuttgart viele christliche Gemeinschaften und Bewegungen zum 2. europäischen Kongress für Verantwortliche und Mitarbeiter. Bei diesem Kongress und einem Treffen für Verantwortliche im Februar 2008 gab es sehr inspirierende Vorträge. Einige Gedanken von Dr. Markus Müller (ehem. Direktor der Chrischonamission) geben wir hier gekürzt wieder. Sind es doch Anregungen, die unsere Rolle als Gemeinschaften (und auch Gemeinde Jesu) in Kirche und Gesellschaft beleuchten. Wir wünschen Euch dazu anregende Gedanken.

... "Welche Entwicklungen ergeben sich für die Zukunft? Es steht nicht fest, dass die Geschichte genauso verlaufen muss. Auch wenn sich 70 mal etwas ereignet hat, ist nicht bewiesen, dass es beim 71. Mal genauso verläuft. Doch sind trotzdem Tendenzen festzustellen:

➤ **Erhöhung der Geschwindigkeit** und Zunahme der Komplexität.

➤ **Zunahme von Mangel** - Szenarien des Mangels (auch des Mangels an Geduld, Geld, Liebe, etc.)

➤ **Macht der zentrifugalen Kräfte** seit 1989 mit der Globalisierung sind Kräfte freigesetzt, die uns auseinander reißen wollen

➤ **Kampf der Kulturen** (Islam - abendländische Welt, Jung - Alt, Arm - Reich, diejenigen, die das Konzept 'Ehe' für gut halten - diejenigen, die dieses Konzept für lebensfeindlich halten

➤ **die verabsolutierte Verherrlichung** des Selbst. Mir scheint, das gender mainstreaming ist der letzte Versuch, die Herrschaft des Selbst über das Geschaffene zu ergreifen. Nämlich: ich bestimme selber mein Geschlecht, wenn ich 18 bin.

[...] Was ist zu tun?

In einer ent-mittelten Gesellschaft gilt es Orte der Wahrheit, der Barmherzigkeit und der Hoffnung zu schaffen. Es gibt nur zwei Möglichkeiten. Entweder es gelingt den Menschen, solche Orte zu schaffen oder "es haut uns raus". In einer ent-mittelten Gesellschaft sind solche Orte

überlebensnotwendig für ein Land wie unseres.

Gibt es unter uns Orte der Hoffnung, Wahrheit und Barmherzigkeit also Orte wo z.B. der Kampf der Kulturen überwunden wird?

Ich möchte 3 Merkmale nennen, wie wir an diesen Orten der Hoffnung, Wahrheit und Barmherzigkeit (und aus dem heraus Orten der Herzensbildung) miteinander unterwegs sein können.

Wenn es um Kampf geht, dann geht es auch um Kampfmittel. Die entscheidende Frage ist: mit welchen Mitteln kämpfen wir in Zukunft? In den vergangenen 60 Jahren ist viel gutes passiert unter den Christen. Aber eine Sache halte ich für schwierig: Wir haben viel Energie damit verwendet, unsere Standpunkte zu klären, andere zu beurteilen. Der "Hochsitz" und das Dagegen sein hat an vielen Stellen sehr viel Energie verschlungen

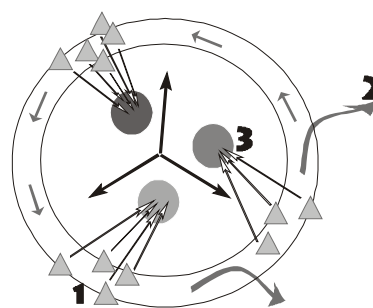
Drei gebotene uns entsprechende Wege in die Zukunft:

Orte der Hoffnung, Wahrheit und Barmherzigkeit der heilsame Gegensatz, eben Orte der Herzensbildung...

➤ **Die Lammesnatur in Löwenkraft**

Wir singen viel über und zum Lamm. In der großen Doxologie (Offenbarung) ist das Lamm im Mittelpunkt aber Jesus sagt: "Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch" in Lammesnatur. Dabei geht es nicht nur um Sendung, wie wir es oft verstehen,

Orte der Hoffnung, Wahrheit und Barmherzigkeit inmitten der "ent-mittelten" Gesellschaft



- 1 - unsere ent-mittelte Gesellschaft
- 2 - "es haut uns raus"
- 3 - zurück zur Mitte (Orte der Wahrheit, Barmherzigkeit und Hoffnung)

sondern um die Art, in der wir uns senden lassen. Offenbarung 5: Hier geht es um ein dramatisches Ereignis, die Öffnung des Buches über das Ende. Johannes weiß nicht, wer dieses Buch öffnen kann und er weint. Dann kommt das Lamm in Löwenkraft, um das Buch des Lebens zu öffnen.

➤ **Das priesterliche Sein und Dienen**

Königlich seid Ihr! Ihr seid das priesterliche Geschlecht!

➤ **Die Pilgerschaft**

Nicht in dieser Welt zu hause sein. Die Petrusbriefe reden an 2 Stellen von Pilgerschaft. Wir sind nicht in dieser Welt zu hause.

Das Lamm meint Opferbereitschaft. Priester meint die Gemeinschaft Pilgerschaft meint die Leichtigkeit.

Das meine ich, wären Antworten auf die Fragen des Kampfes der Kulturen der kommenden Zeit.

(Dr. Markus Müller, Chrischona, Schweiz)

Uns hat dieser Vergleich mit den Zentrifugalkräften sehr angesprochen. Kräfte, von denen wir uns nach außen reißen lassen bzw. die uns nach außen treiben. Ihr heilsamer Gegensatz sind diese Orte der Hoffnung, Wahrheit und Barmherzigkeit, eben Orte der Herzensbildung.

Und es wäre fatal, dies zur Beweihräucherung unserer gewählten Lebensform (Lebensgemeinschaft im Brunnen) zu schreiben.

Auch Artikel und Statements in diesem und dem letzten Rundbrief sind nicht so zu verstehen. Das würde jedem, der es liest, die Reflexion des eigenen Umfeldes entziehen und dich, lieber Leser, euch, liebe Freunde, auf die Reservebank setzen, in die Passivität sozusagen.

Um mit den Worten von Dr. M. Müller zu sprechen: "Orte der

Hoffnung, Wahrheit und des Miteinanders.

Barmherzigkeit, Orte der Herzensbildung sind notwendig in unserer Zeit." Damit ist jeder in diese Frage mit hinein genommen: **Gibt es unter uns Orte ...?** Anders formuliert: Wo sind meine "Orte" im Lebensvollzug, in denen

für mich

Hoffnung, Wahrheit und Barmherzigkeit erfahrbar wird? Und: wo kann ich mit anderen zusammen in meinem Bereich solche Räume schaffen? Dazu muss man nicht gleich eine Lebensgemeinschaft gründen ... Und dennoch sind es Lebensgemein-

schaften, die da

entstehen, nämlich eine gelebte Form

Martina Schaaf

Verkündigung, aber auch viel Begegnung von Herz zu Herz, wird elementar sein.

Noch ein abschließender Beitrag von Dr. M. Müller:

"(...) Jetzt schon können wir sagen, dass es im Hinblick auf eine künftige Gesellschaft entscheidend darauf ankommt, ob es den Christen gelingt, als

Licht und Salz Orte und Milieus zu schaffen, in denen Lebenskultur ein geübt werden kann. Freiwillig eingegangene Verbindlichkeit dürfte eines der Kernmerkmale sein. Es gibt eine Bildung darauf hin. Verkündigung, aber auch viel Begegnung von Herz zu Herz, wird elementar sein."

... in einer ent-mittelten Gesellschaft sind solche Orte überlebensnotwendig ...

Fragen an die Lebensgemeinschaft

Gemeinschaft in der Gemeinschaft - Dieter Leicht (Vereinsmitglied) fragt die Mitarbeiter...

Ina, was könnte eine Kirchengemeinde von einer Lebensgemeinschaft abgucken, wenn sie es denn wollte?

Ich wünsche mir für "meine" Kirche und Gemeinde, dass sie sich selber kritisch anschaut, sich treu bleibt, Neues wagt, Bewährtes bewahrt. Wir hier haben auch nicht die Weisheit. Wir probieren es immer wieder neu, miteinander zu leben, ein Gleichgewicht zu finden. Und von diesen Erfahrungen kann ich berichten. Da wünsche ich mir, dass sich die Leute was von uns abgucken.

Mein großes Vorbild ist Jesus. Denn: Er ist der **gute** Hirte, er weiß was seinen Menschen gut tut. Er hat mit seinen Jüngern Lebensgemeinschaft gelebt.



Zu diesem Thema kann man Bücher füllen, deshalb reiße ich das für mich Wichtigste, was sich Menschen im Umgang miteinander in Kirchengemeinde,

Ehe, Familie, Stadt und Land abgucken könnten nur an.

➤ **Offenes, ehrliches miteinander Reden.** Mit Herz und Verstand, in Wahrheit und Brüderlichkeit loben, kritisieren, aufbauen und ermahnen.

➤ **Zuhören.** Ich nehme mir Zeit für mein Gegenüber, höre, was ihn bewegt, lasse ihn ausreden, bin interessiert, stelle Rückfrage, klage nicht an.

➤ **Vergeben.** Ich bin bereit, meine eigenen Fehler einzusehen, rechtfertige mich nicht immer und immer wieder. Ich bitte um Entschuldigung und spreche Vergebung aus.

➤ **Gleichwertig, aber nicht gleichberechtigt.** Jeder hat den gleichen Wert vor Gott und den Menschen. Keiner ist besser oder schlechter. Der Unterschied liegt in der Aufgabenverteilung und der Verantwortung.

➤ **Du bist wichtig! Du wirst gebraucht!** Einzelkämpfer gibt es ausreichend. Was tut der Rest? Es gibt genug zu tun. Die Herausforderung liegt darin mit dem Geleisteten des

anderen zufrieden zu sein. "Ich hätte es besser gemacht" - ist da fehl am Platz. Es ist anders geworden. Ja und? So ist es doch auch okay, vielleicht nur 80 %ig, aber okay. Hier gilt: "Das Schiff der Kirche wird von vielen Nieten zusammen gehalten."

➤ **Verantwortung.** Es wertet mich unheimlich auf, wenn ich Verantwortung übertragen bekomme. Und sei es nur 1 mal in der Woche für 5 Minuten. Aber ich werde gebraucht, bin wichtig, keiner redet mir rein, ich darf Entscheidungen treffen, mündig sein. Das tut mir gut.

➤ **Verbindlichkeit.** Es wartet jemand auf mich, dann fällt es mir auch leichter, da zu sein, Vertrauen aufzubauen. In der Verbindlichkeit kann ich all die genannten Punkte besser und einfacher leben und umsetzen.

Für alle Punkte gilt: **Hauptsache: es tun!** Wenn es nicht klappt fang neu an, lass dich nicht unterkriegen. Hab Mut!

Dorothea, wenn du die letzten 15 Jahre an deinem inneren Auge vorüber ziehen lässt, was waren die schönsten und was die schwersten Momente in der Lebensgemeinschaft und warum?

Zu den schönsten Momenten in der Lebensgemeinschaft zählen für mich unsere Feste, wenn die Vielfalt der Ideen und Gaben zusammen kommt, von der Dekoration übers Essen bis zu Theaterstücken und Musik. Wir haben schon so manches gefeiert, nicht nur die Geburtstage, Advent und Silvester, sondern auch ein Ritterfest, ein Erdbeerfest und vergangenen Sommer haben wir den Abschied des Jahresteams mit einem Bräuteschule-Fest begangen. Das ist für mich immer ein kleiner Vorgeschmack auf das ganz große Fest.

Aber der schönste Moment für mich ist, wenn ich entdecke, dass durch dieses gemeinsame Leben ein Mensch positive Veränderung erfährt. Das kann ganz unterschiedlich sein:

... der schönste Moment für mich ist, wenn [...] ein Mensch positive Veränderung erfährt.

jemand lernt vergeben, bejaht sich mehr. Ein anderer begegnet Gott ganz tief oder entdeckt seine Berufung. Es geschieht auf vielfältigste Weise, aber bleib nicht verborgen, zeigt sich oft bis in die Veränderung von Gesichtszügen.

Zu den schwersten Momenten zähle ich die finanziellen Engpässe, besonders in der Hochzeit des Bauens. Oft wussten wir nicht wie wir alle Rechnungen, Lebensmittel und Gehälter bezahlen sollten. Diese Spannung aushalten, dass

Gott spätestens rechtzeitig kommt und uns bis dato nie im Stich gelassen hat, war für mich nicht einfach. Besonders dramatisch war dies im Herbst 1996. Wir hatten viele Bauaufträge erteilt und kein Geld mehr, so dass wir den Bau einstellen wollten. Da kam am 1. November der Zuwendungsbescheid einer Stiftung über 500.000,- DM. Das war ein überwältigendes Erlebnis, das uns Gott gegenüber so dankbar machte und ermutigte unsere Berufung neu zu glauben.. Für mich erfüllte sich da ein

Wort Gottes, das mir in den Jahren 92 - 95 immer wieder zugesprochen wurde: "Wirf dein Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat".

Schwierig war für mich als harmoniebedürftigen, friedliebenden Menschen anzuerkennen, dass Konflikte in einer Gruppe dazugehören, dass sie bearbeitet werden müssen und können, und dass dies, wenn der Prozess gelingt, immer ein Schub nach vorne bedeutet.

Ein schwerer Moment, den ich alle Jahre wieder erlebe, ist im Loslassen des Jahresteams. Da haben wir nun ein Jahr zusammen gearbeitet, geglaubt, gebetet, gefeiert (uns manchmal auch genervt) und nun soll ich das alles wieder hergeben. Dann kann ich fast nicht glauben, dass in meinem Herzen Platz ist für die "Neuen". Aber bis jetzt sind mir diese auch noch jedes mal ans Herz gewachsen ...



Johannes, unsere Zeit nennt sich "Kommunikationszeitalter". In einer Lebensgemeinschaft geht es auch um Kommunikation. Wäre es nicht einfacher, man gäbe jedem einen PC, anstatt das enge Zusammenleben zu suchen, welches Konflikte ja erst produziert?

Ein PC ist eine äußerst hilfreiche Kommunikationstechnik. Klasse, wenn viele damit umgehen können. Auch wir machen uns untereinander die Vorteile von Email und Internet zu nutze. Die Hardware der Kommunikationstechnik braucht aber als Grundlage Kommunikationsfähigkeit und Kommunikationskultur. Damit meine ich das Wechselspiel von Kommunikation und Beziehung. Vereinfacht könnte man sagen: gelingende Kommunikation führt zu gelingender Beziehung und umgekehrt. Um das zu üben, gibt es bei uns nach wie vor für unser Jahresteam keine Einzelzimmer. Im so engen Miteinander liegt die Möglichkeit Gesprächskultur und -fähigkeit weiter zu entwickeln.

Wir Menschen tragen in uns den Wunsch nach Gemeinschaft und wertschätzender Beziehung.

Ich für mich merke, dass dies nur gelingt, wenn ich mich auf den anderen einlasse. Ich will mich immer mehr öffnen, die Distanz aufgeben, Vertrauen wagen, Konflikte ansprechen und nicht unter den Teppich kehren. Dazu gehört dann auch streiten und versöhnen, vergeben und um Vergebung bitten. Das alles zusammen braucht Entschiedenheit und Investition, den Mut Konfliktscheue zu überwinden. Das gilt vor allem auch für eher harmoniebedürftige Menschen, wie mich zum Beispiel.

Wir merken, wer gute Gemeinschaft will, muss auch etwas dafür tun. "Von nichts kommt nichts." Wer hier nicht den einfachen Weg geht, sondern investiert, darf auch Früchte ernten.



Homage an die Psalmen von Hans Gärtner

HERR, lehre uns beten, so bitten wir manchmal. Welche ganz praktischen Gedanken mir dazu kamen, will ich hier erzählen.

Seit einem Jahr hat das laute Beten der Psalmen in meinen Gebetszeiten einen festen Platz. Es war eine neue Erfahrung, in einem Monat die 150 Psalmen zu sprechen. In einer Stillen Stunde den 119. Psalm nach zu beten - langsam und wie auf der Zunge zergehen lassen - das ist einfach stark. Bonhoeffers Gedanken und Lebenspraxis haben mich dazu inspiriert. Er schreibt: "Ohne die Psalmengebete geht einer christlichen Gemeinde ein Schatz verloren, und mit seiner Wiedergewinnung werden ungeahnte Kräfte in sie eingehen."

Wer beten lernen will oder neuen Tiefgang gewinnen, der ist hier an der richtigen Stelle.

Um keinen falschen Eindruck zu erwecken, ich schaffe die 5 Psalmen nicht jeden Tag, aber ich bleibe dran.

Wir - die Lebensgemeinschaft

Zwischen Pfarrhaus und Küche, Planen und Kochen, Wohngemeinschaft und Lebensgemeinschaft - Miriam Frenzel im BRUNNEN



Miriam, nun bist du ja schon seit September voll am Wirbeln als Verantwortliche der Hauswirtschaft - ein vollkommen neuer Beruf.

Zuerst in der Bank, dann für ein Jahr im Jahresteam und nun in der Lebensgemeinschaft. Ein Wagnis, oder?

Ja, ich wagte es aus dem Berufsleben auszusteigen und ein Jahr für Gott und mich zu investieren.

Ja, ich bin reich beschenkt worden in meiner Jahresteamzeit.

Ja, ich hing dann meinen Beruf an den Nagel und entschied mich für einen Neustart.

Von Gott sehe ich mich geführt und an den richtigen Platz gestellt. Ich bin gespannt und voller Erwartung an die kommende Zeit. Herausfordern lasse ich mich gerne, und ich spüre wie ich an und mit den Aufgaben wachse.

An der Freundschaft zu Ina freue ich mich sehr und genieße unser WG-Leben.

Miriam von A bis Z:

- A **Aerobic** am Montag, **Antipasti**, **Ananas**
- B **Brunnen**, **Bankkauffrau**, **blau**, **biken**, **bügeln**, **Brasilien**,
- C **charmant** ;-), **Chilli**, 1. Chr 4:10, **Ceralien** statt Schokolade zum Frühstück, **Christival** 2008
- D **Drebach**, **Domus Rumänienhilfe** e.V.
- E **Erzgebirge**, **Erstgeborene**, **Eros** Ramazotti, **Einsachtundsechzig**
- F **Fernreisen**, **Freundschaften** pflegen, **fotografieren**, **Frühauftsteher**
- G **Gitarre** lerne ich grad, **Gänseblümchen**, mag **Gemüse**
- H **Hauswirtschaftsleiterin**, **interssiert**
- I **Ina** meine WG-Partnerin,
- J **joggen**, **Joyce**, **Jesus** in my House
- K **koche** gern, **Krokusse**, **Kaffee** am Morgen vertreibt Kummer und Sorgen
- L **lese** gern, **Line-Dance**
- M **Matth 6:33**, **Marienberg**,

- MEK-VU 62**, **Muffins**
- N **Neunundzwanzig**, **Naturbegeistert**, **November**
- O **Outdoorurlaub**, **Opel Corsa**, **Olivien**
- P **Pasta** in jeder Variation, bin **Patentante**
- Q **querfeldein** laufen
- R **reisen**, **Rotwein**
- S **Sparkasse**, **Sommer**, **Sonne**
- T **Telefonieren**, **Trockenfrüchte**, **Träume** verwirklichen, **Tanzkurs**
- U **Urlaubsfreak**, **up-to-date** ;-)
- V **vier** Schwestern sind wir
- W **Wäsche** waschen
- X **Xanthippe** - ich doch nicht ;-)
x-mal Pfarrhaus und Küche hin und her
- Y **young girl**, **d(y)**namisch
- Z **Zeichnen** mit Licht ich **fotografiere** gerne, **Ziele** setzen

In diesem Sinne Eure

M mutig

I interessiert

R reiselustig

I initiativ

A aufgeschlossen

M motiviert

Mitarbeiterwochenende des CVJM Sulz

2 ½ Sachsen hinterlassen im Schwarzwald ihre Spuren zum Thema: "Gottes Stimme hören"

Mitte März fand wieder das alljährliche Mitarbeiterwochenende des CVJM Sulz am Eck statt. Diesmal ging es auf den Dobel in ein schön gelegenes Freizeitheim, das viele der Teilnehmer schon kannten. Wir waren eine buntgemischte Gruppe, die aus einem sehr großen Teil jugendlicher Mitarbeiter und einem etwas kleineren Teil "alter Hasen" bestand. Insgesamt kamen wir immerhin auf die stattliche Zahl von ungefähr 80 Leuten. Unsere diesjährigen Referenten kamen gleich zu dritt aus dem entfernten Sachsen, wobei Hans Gärtner, der seine beiden Freunde mitbrachte, in Wirklichkeit ein waschechter Sulzer ist! Am ersten Abend ging es nach einem kleinen Imbiss gleich zur Sache. Unser Thema war "Gottes Stimme hören" und wir waren sehr gespannt auf das Wochenende.

Unser Hauptreferent Andreas Steinert forderte uns heraus, indem wir verschiedene Gebetshaltungen

anhand biblischer Beispiele kennen lernten, und nachmachen konnten, wenn wir wollten.

Samstags ging es mit der zweiten Lehnheit weiter. Diesmal brachte uns Andreas die vielen verschiedenen Möglichkeiten Gottes, zu uns zu sprechen, näher. Renee Rock und Hans unterstützen Andreas mit vielen persönlichen Erlebnissen. Nachmittags nahmen wir uns Zeit für persönliche Gespräche innerhalb unserer Gruppen- und Aufgabebereiche, anschließend gab es in der Sporthalle einen erlebnispädagogischen Parcours, der begeistert durchlaufen wurde. Beim letzten Teil unseres Themas am Abend ging es darum, wie wir mit Gottes Reden umgehen können. Das Wochenende wurde am Sonntag von einem Gottesdienst gekrönt, der für viele sehr eindrücklich war. Für uns beide waren die Tage sehr erbauend und aufschlussreich, da uns persönlich

einiges klar wurde. Ein großer Teil unserer jüngeren Mitarbeiter hingegen konnte sich mit der charismatischen Art des Redners nicht identifizieren und empfand das Wochenende als eher befremdlich. Die vielen persönlichen Berichte der Referenten und die Zeugnisse aus unserer Runde nach dem Gottesdienst fanden jedoch alle erbauend! Unsere Gemeinschaft und die Beziehung zwischen den Generationen wurde durch dieses Wochenende sehr gestärkt.

Mirijam Berger, Simon Pross



Kater Sepp berichtet: ...

Hallihallo miau!

Neulich habe ich meine Kumpels am großen Holzhaufen hinter der Scheune getroffen. Die zwei hatten in der Nachbarschaft von einem neuen Trend gehört und taten furchtbar wichtig. Es ging darum, nicht immer das zu machen, was alle anderen auch machen. Es sei doof immer mit dem Strom zu schwimmen. Da wollten sie



natürlich unbedingt dabei sein. Meine Begeisterung hielt sich allerdings in

Grenzen, denn mir war eher danach meinen Bauch etwas in die strahlend warme Sonne zu halten. Das tat ich dann auch und währenddessen dachte ich noch mal darüber nach, was ich eben gehört hatte. Gegen den Strom schwimmen! Also, ich weiß ja nicht. Ich finde die Kombination von Strom und Wasser, in dem bekanntlich geschwommen wird, äußerst gefährlich. Geradezu lebensgefährlich! Da lege ich mich doch lieber auf die Ofenbank, schlafe den halben Tag und esse, was mir vor die Nase kommt. So, wie jeder andere Kater in meinem Alter auch!
Euer Sepp

WANTED

Wegen Alterserscheinungen unserer Computer suchen wir **2 XP-fähige Pc's**. Außerdem wehen uns in der

Werkstatt immer die Späne um die Nase. Dafür könnten wir gut eine **Absaugung** gebrauchen. Wer hat so etwas unbenutzt in der Ecke stehen?

Neues Spendenrecht - ACHTUNG!

Hinweis für unsere Spender

Es ist erfreulich, dass die Bundesregierung im vergangenen Jahr mit dem Programm "Hilfen für Helfer" das Gemeinnützigkeitsrecht neu geordnet hat. Spenden direkt an unseren Verein reichen aus, um alle steuerlichen Vorteile zu nutzen. Spenden über die CVJM-Stiftung bringen nun keinen steuerlichen Vorteil mehr!

Neu ist: Rückwirkend ab 1. Januar 2007 können Zuwendungen (Spenden) einheitlich mit bis zu 20 %

vom Gesamtbetrag der zu versteuernden Einkünfte bei der Steuererklärung geltend gemacht werden. Bisher waren das im gemeinnützigen Bereich nur 5%. Für den Steuerabzug von Spenden bis zur Höhe von 200 Euro reicht der Einzahlungsbeleg als Nachweis aus. Dankbar sind wir, dass nach den neuen Regelungen Zuwendungen, welche 20% übersteigen, zeitlich unbegrenzt auf das Folgejahr vorgetragen werden können.

Gebetsecke

WIR DANKEN GOTT:

- * für die gesegnete Mitarbeit beim Christival, gute persönliche Impulse und Bewahrung unserer Ordner bei der Chaosdemo in Bremen
- * für einen neuen Rasenmäher und die Sonderspende dafür
- * für die Klausur der Mitarbeiter und Vereinsmitglieder in den Fragen nach Zukunftsvision und Auftrag haben wir Einheit und Klarheit von Gott geschenkt bekommen

WIR BITTEN GOTT:

- * für 3 junge Leute für unser neues Jahresteam
- * für die Gebetstour in Nordthüringen vom 30.5. - 8.6.08. (konkrete Infos zur Gebetsunterstützung bitte bei uns anfordern)
- * für gute Vorbereitungen der Gebetstour und der Freundestage in Württemberg.
- * für volle Teilnehmerzahlen zu den Angeboten und Vollmacht der Referenten

TERMIN - INFO

Unsere Angebote
Sommer '08

Herzliche Einladung zu unseren Gebets-Tagen:

von 9.30 - 17.30 Uhr

Dienstag: 24.06.; 21.10.

Samstag: 31.05.; 27.09.

(bitte kurz tel. anmelden)

* Gebetstour 2008 in Thüringen

Gemeinsam unterwegs -
miteinander für andere beten
Termin: 30.05. - 08.06.08

* Gebetswochenende

Dein Typ ist gefragt - Entdecke deine Fürbittebegabung
13. - 15.06.2008 mit Andreas Steinert und Hermann Rohde

* Frauenwochenende 2008

"Sie waren nackt und schämten sich nicht" mit Elfriede Pfahlsberger
04. - 06.07.2008

* Die individuelle Sommerfrische

freie Terminwahl
zwischen 15. - 26.07.2008
Ruhe tanken - Stille machen -
ausspannen - Bibel lesen -
Gemeinschaft erleben
Komm und probiere es aus! Wir freuen uns!

* BRUNNEN-Freundestreffen in Württemberg - Sulz am Eck

27. - 29.06.2008
Wir freuen uns auf Euch!

Sonderprospekte anfordern, ☎ / @ genügt
info@brunnen-gemeinschaft.de

IMPRESSUM

BRUNNEN e.V. christliche Lebensgemeinschaft für junge Menschen.

1. Vors.: Falk Pribul, Pfarrer i.R.,

08289 Schneeberg,

2. Vors.: Andreas Steinert,

Matthäusarbeit, 09125 Chemnitz,

Leiter: Hans Gärtner, Kaufmann,

08428 Niederalbertsdorf,

Schatzmeister: Rainer Leipoldt,

Dipl. Ingenieur, 08064 Zwickau

Wir sind Mitglied im CVJM Sachsen und im Diakonischen Werk Sachsen.

Bankverbindung:

Landesk.Kreditgen.Sachsen eG,

BLZ 850 951 64,

Kto.Nr. 101 842 029;

Bei Überweisungen bitte Adresse angeben. Spendenbescheinigungen werden zum Jahresbeginn versandt.